

Solarstrom hausgemacht

„Parents for Future“ macht auf Balkonkraftwerke aufmerksam – Auch für Mieter interessant – „Ein Modul ist wie 16 Buchen pflanzen“

Von Joris Ufer

Die Energiewende ist ein Mammutprojekt und zentrales Thema im Bundestagswahlkampf. Aber nicht nur Regierungen und Hightech-Unternehmen können mitwirken. Zusammen mit „Parents for Future Heidelberg“ gibt Jens Neumann Seminare, um zu zeigen, wie auch Mieter sich eine Pho-

lich. „Wenn man kein Hausbesitzer ist, kann man nicht frei entscheiden über sein Dach“, erklärt er. „Ich wollte aber eine PV-Anlage installieren.“ Über das Internet sei er dann auf die Balkonkraftwerke gestoßen und habe sich damit beschäftigt. Sein Wissen bringt er nun auch bei der „Deutschen Bundesstiftung Umwelt“ und dem „Wattbewerb“ ein, das ist ein Wettbewerb zur Erhöhung des Solarstromanteils.

Mittlerweile gibt der 50-Jährige als Teil von „Parents for Future Heidelberg“ kostenlose „Webinare“, Informationsveranstaltungen im Internet, um Interessierten zu zeigen, wie sie ihren eigenen Ökostrom herstellen können. Das sei eigentlich gar nicht schwer, scheitere aber oft an unnötigen bürokratischen Hürden. „Wenn jemand sich ein bisschen auskennt, dauert das Bestellen zehn Minuten, dann aufhängen, in die Steckdose und fertig.“ Das Webinar handele deshalb auch davon, wie man die Bürokratie bewältigen und die Anlage beim Netzbetreiber anmelden könne. Heidel-



Jens Neumann mit einem Solarmodul in seinem Garten in Sandhausen. Foto: zg

bergt sie. „PV hat vielfach ein schlechtes Image, aber viele Vorbehalte treffen gar nicht zu.“ Das sei etwa beim Thema Brandschutz der Fall, erläutert Neumann und verweist auf diesbezügliche Studien. „Bei bis zu fünf Millionen solcher Geräte in Deutschland gäbe es rein rechnerisch alle 95 Jahre einen Brandtoten mehr.“ Das stünde in keinem Verhältnis zu den vielen Menschen, die jedes Jahr durch die Umweltbelastung von Braunkohle sterben.

Siebold und Neumann wollen in Zukunft weitere Informationsveranstaltungen anbieten. Der Lehrer rechnet vor, dass die Kosten für ein oder zwei der langlebigen Module bei einem Anschaffungspreis zwischen 300 und 900 Euro und einer Ersparnis von 80 bis 150 Euro im Jahr schnell amortisiert würden. Pro Modul sei zudem eine CO₂-Ersparnis von im Schnitt 0,2 Tonnen jährlich möglich. Diese Zahl ist Jens Neumann aber zu abstrakt, weshalb er es lieber anders formuliert: „Ein Balkonmodul, das ist wie 16 Buchen zu pflanzen.“

① **Info:** Das nächste Webinar findet am 30. Juni statt. Informationen zur Anmeldung gibt es auf Anfrage per E-Mail an: info@parentsforfuture-heidelberg.de.



tovoltaikanlage nach Hause holen können, die nicht nur CO₂, sondern auch Geld spart.

„Balkonkraftwerke“ heißen die Anlagen, auf die Jens Neumann aufmerksam machen möchte – einzelne Photovoltaik (PV)-Module, die sich ohne viel Aufwand auf dem heimischen Balkon oder im Garten aufstellen lassen. Neumann ist Physik- und Sportlehrer an der Internationalen Gesamtschule Heidelberg (IGH). Für die Energiewende engagiert er sich ehrenamt-

berg zum Beispiel habe zwar ambitioniertere Förderprogramme, aber dennoch gebe es bei den Stadtwerken noch Optimierungsbedarf für die Balkonkraftwerke.

Bisher habe es drei „Webinare“ mit viel positiver Resonanz gegeben, wie Angela Siebold ausführt. Die Historikerin hat die Veranstaltungen moderiert und engagiert sich ebenfalls bei „Parents for Future Heidelberg“ für den Klimaschutz. „Perspektivisch sollen PV-Anlagen die Regel und nicht mehr die Ausnahme bilden“, be-